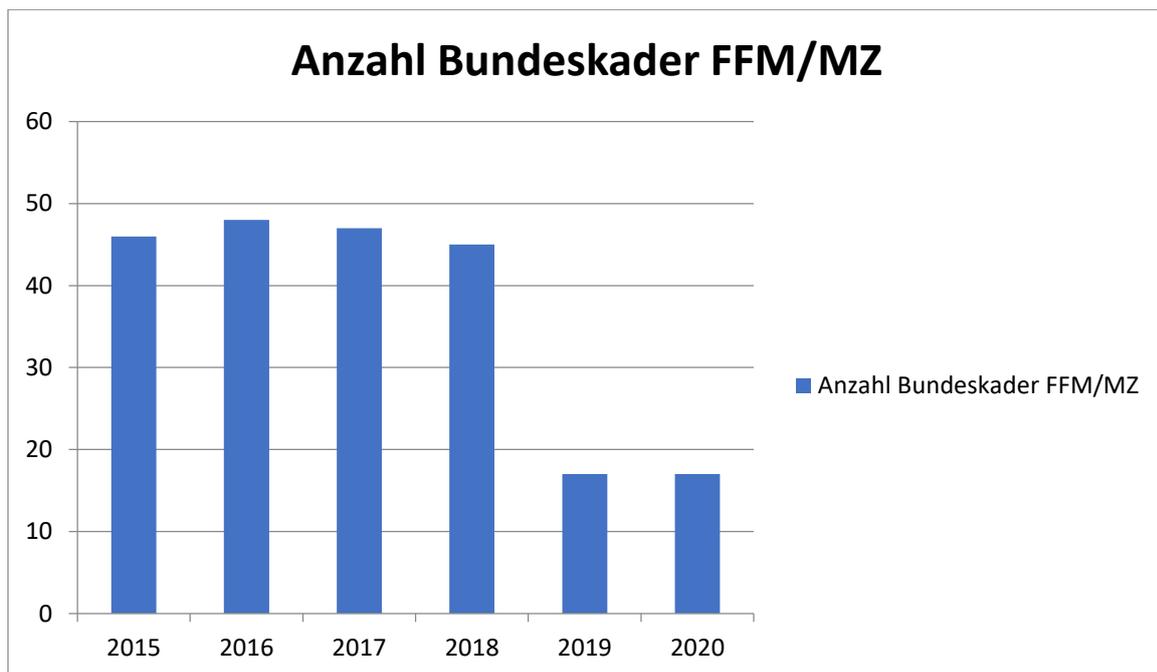


## Kurze Längsschnittentwicklung des BSTP Frankfurt/Mainz 2015 bis 2020

Im Folgenden möchte ich Euch zur Vorbereitung auf die Vorstandssitzung am 21.3.2020 ein paar Fakten bezüglich der leistungssportlichen Struktur und Entwicklung übermitteln, damit wir schneller, einfacher und faktischer in die Diskussion gehen können.

### 1) Abb. 1: Entwicklung der Gesamtanzahl in unserem BSTP der letzten 5 Jahre



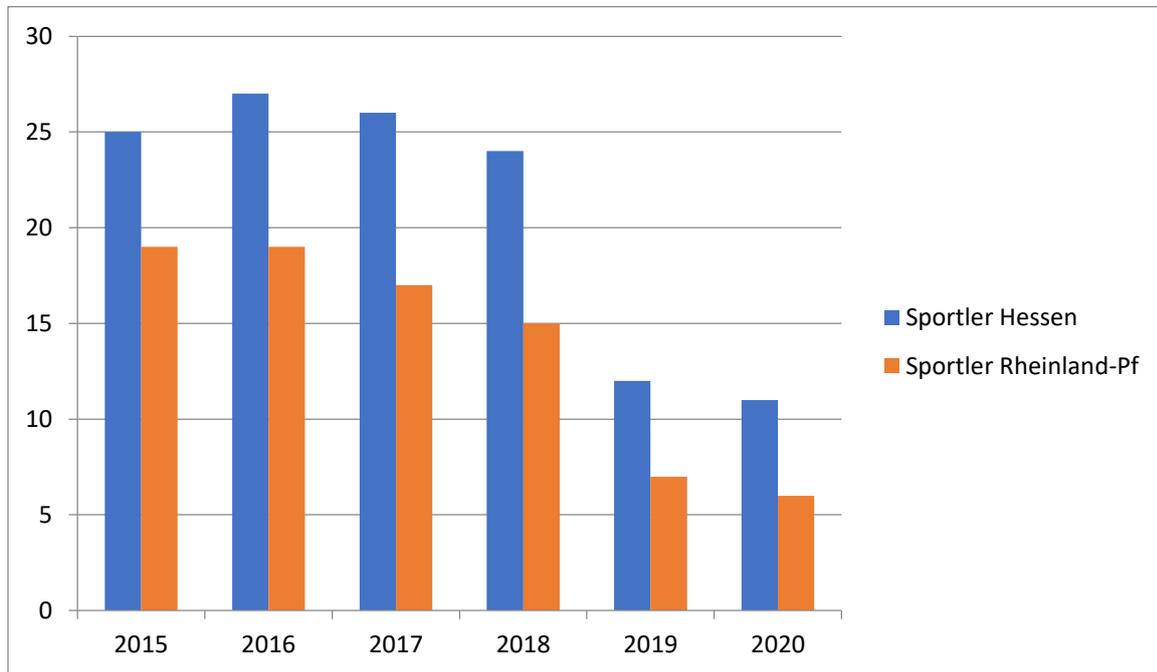
Nach der Sportreform, bei welcher die Kaderplätze von knapp 9.000 auf 4.000 bundesweit durch das BMI reduziert worden sind, stellen sich die Zahlen ab 2019 wesentlich geringer dar.

Nichtolympische oder vorherige C-Kaderruderer, die nicht gefördert worden sind, entfallen nun komplett.

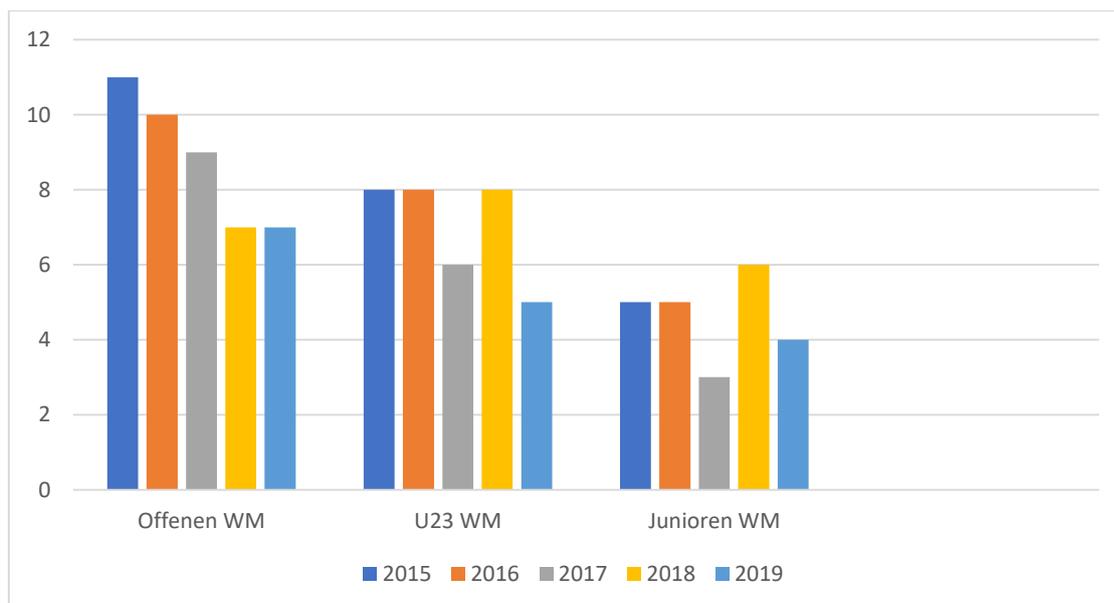
Die Gesamtzahl der Kader hat sich im DRV halbiert. Das Erreichen eines Kaderstatus ist seitdem wesentlich schwerer.

Unbeantwortet bis heute ist die Frage, was mit den von uns entsendeten Sportlern im DRV passiert. Hier könnte ich mir ein Punktesystem vorstellen, dass in finanzieller Hinsicht dieses auch reflektiert. Denn die jahrelange Entwicklung findet in den Regionen statt und der sogenannte Leitstützpunkt zieht dann diese ab und bekommt dafür die Fördergelder. Das kann so nicht funktionieren und sollte über den Länderrat unbedingt besprochen werden.

2) Abb. 2: Entwicklung der Kader (A-C und seit 2019 NK-OK) unterschieden nach den beiden Landesverbänden



3) Abb. 3: Verteilung der WM-Rollsitze der drei WMs im BStP FfM/MZ der letzten fünf Jahre



4) Die folgende Tabelle 1 schlüsselt die Anzahl der Sportler auf, die zu Weltmeisterschaften entsendet wurden und zeigt, aus welchen Trainingsgruppen diese kommen

Regionen	TG Frankfurt	TG Mainz	TG Lahn	TG Hanau	Sonstige	Summen
2015	14	6	1	2	1	24
2016	11	6	3	3	1	24
2017	6	5	2	3	1	17
2018	9	6	4	3	2	24
2019	10	3	4	3	0	20
2020						

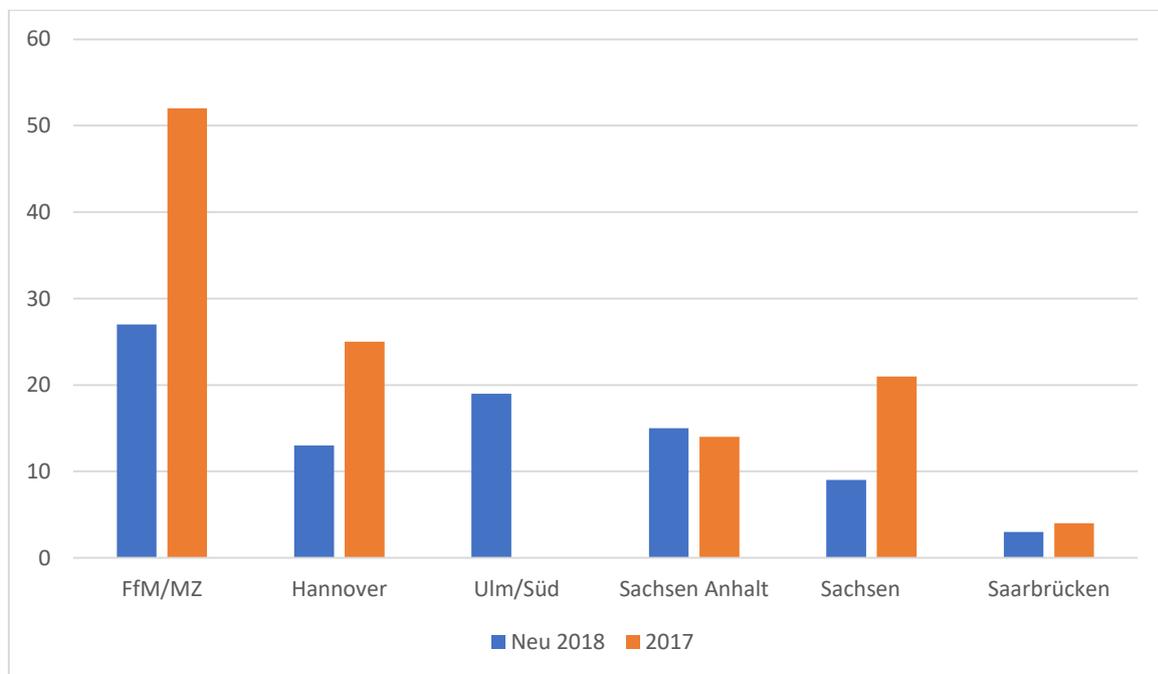
## 5) Schlussfolgerungen aus den genannten Daten

1) Grundsätzlich kann man als Konsequenz der Betrachtung der erzielten Erfolge (WM-Teilnahmen) schlussfolgern, dass in unserem Stützpunkt eine sehr breite Arbeit von der Junioren-Klasse bis in den Spitzenbereich geleistet wurde/wird. Die Anteile waren allerdings im Betrachtungszeitraum sehr in den Erwachsenenbereich verschoben und eindeutig auf der hessischen Seite des Doppelstützpunktes.

2) Die involvierten Vereine in dieser Gesamtstruktur sind besonders auf der hessischen Seite deutlich zu wenig. Im Betrachtungszeitraum waren von den knapp 60 hessischen Vereinen immer wieder dieselben „6“ zu finden (Gießen (GRG und Hassia), Limburg, Hanau, Marburg und FRG Germania) die in den Bundeskader vorgezogen sind. Dort aber auch mit deutlichen Unterschieden in der Anzahl.

3) Im Vergleich (vor und nach der Reform) ist unser Stützpunkt im Verhältnis zu den anderen „normalen“ Stützpunkten der BSTP, der die meisten Kaderruderer entwickelt und gehalten hat.

### Siehe Abb. 4: Vergleich der Kader an den einzelnen Stützpunkten (nicht HH,B und Do)



Leider liegen mir die Daten von 2019 und 2020 nicht mehr vor, da diese aus datenschutzrechtlichen Gründen (!) nicht mehr zugänglich sein dürfen. Dennoch ergibt sich ein klares Bild: sowohl in Hannover, Sachsen-Anhalt und Saarbrücken als auch in Sachsen sind vom Bund mischfinanzierte Trainerstellen. Allein unser Stützpunkt wird zu 100% im U23 und in der offenen Klasse von den Vereinen getragen.

## 6) Probleme aus den erhobenen Daten der hessischen Seite

Wenn ich die drei Regionen mit hauptberuflichen Lehrer-Trainern nehme und diese dann im Verhältnis zu der am Stützpunkttragenden Verein geleisteten Arbeit vergleiche fällt auf, dass dort viel zu wenig (Kader)-Sportler pro Jahrgang an den BSTP kommen: 2016/ 4 Sportler, 2017/ 2, 2018/ 2, 2019/ 1, 2020 /Null Sportler.

Wir leben von einigen zugereisten Studenten, Sportpolizisten und nicht-Kaderruderern und von der persönlichen Ansprache durch Martin Strohmenger. Das ist ein großes strukturelles Problem und muss angesprochen werden, wenn wir auch in Zukunft unseren Platz im Gefüge verteidigen wollen.

Um eine ganz ehrliche Erwartungshaltung zu formulieren sollte es doch möglich sein, in den drei Zentren mindestens pro Jahrgang zwei bis drei Sportler zu entwickeln, die dann am gemeinsamen Stützpunkt weiterentwickelt werden.

Im Verhältnis zu dem Aufwand (Hauptberufler mit beruflich über 130 Std die Woche, starke regionale und besonders landesweite finanzielle Förderung, Equipment der Vereine, sowie das „Knowhow“ der Trainer mit int. Erfahrung in der U19 Klasse) ist das eine deutlich viel zu geringe Quote.

Aus der Region Hanau sind seit 2015 genau 0 Sportler an den BStP entsendet worden. Jeder weiß, denke ich, wie ich zu einem zentralistischen System stehe (nämlich sehr differenziert), dennoch wäre es in dem einen oder anderen Fall sicherlich für Hessen besser gewesen, auch Sportler aus dieser Region in das hessische System am BSTPs mit Mainz zu etablieren.

In den meisten Fällen gab es keine Notwendigkeit, die Sportler aus dieser Region in die Leitstützpunkte zu entsenden. ALLE von denen sind nicht im A-Bereich angekommen.

## 7) Konsequenzen für Hessen

- 1) Klare Aufgabenbeschreibung und Verteilung der Projekte zwischen den drei L-T, dem Landestrainer(n) sowie den BSTP und deren zuverlässige Integration. Hier besteht Handlungsbedarf, um eine einheitliche Struktur nicht nur aufzuschreiben, sondern auch zu leben.
- 2) Unabdingbare Forderung einer vollfinanzierten Trainerstelle in Frankfurt. Hier gibt es sehr unterschiedliche Optionen, worüber man sich unterhalten sollte, dies ist mündlich einfacher.
- 3) Klare sportfachliche Ausrichtung verabschieden u.a. durch die Implementierung eines Trainerrats in Absprache mit Vorstand HRV.
- 4) Vernetzung sportlicher Projekte mit Rheinland-Pfalz, hier besonders im U19 und U23 Bereich.
- 5) Klares Herausstellen eines sportfachlichen Alleinstellungsmerkmals in unserem BSTP gegenüber dem DRV und anderen Stützpunkten. Hier könnte z.B. das Merkmal eingesetzt werden, dass man sich schwerpunktmäßig auf Frauen-Riemen (U23) versucht zu beschränken und im Spitzenbereich die Kleinboote versucht zu formieren. Mit Marc Weber und Juliane Faralisch haben wir zwei Spitzen Einerfahrer in diesem Bereich. Mainz hatte im letzten Jahr den M2- und Bayern den W2- entwickelt und zu Erfolg gebracht.
- 6) Wesentlich stärkere Entwicklung anderer hessischer Regionen (Nord-Hessen, Wiesbaden, Rüsselsheim, Flörsheim, Offenbach).
- 7) Mehrnutzung der Sportanlage in Eschwege: Lehrgänge, kurze TWEs dort mit U17 und U19 abhalten. Standortvorteil und Entwicklung forcieren.
- 8) Implementierung und Ausformulierung des Gedankens, dass im Rhein-Main Gebiet eine Trainingsstrecke für Rudern und Kanu entstehen muss.
- 9) Sichtung in den Regionen verstärken, die im Moment nicht im Leistungssport vertreten sind und mit den Vereinen und Sportlern reden, um Optionen aufzuzeigen, wo ein Talent entwickelt werden kann.
- 10) Einheitliches Auftreten nach außen durch Kleidung, Branding insgesamt und Darstellung der hessischen Erfolge nach außen und innen in den bekannten Medien.